

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

31. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienanbehang.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Die Essener Blutthat im Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich Freitag mit dem Zentrum eingebrachten Interpellation wegen der Tötung des Kanonikers Hartmann durch den Fährich z. S. Hüssener. Die rechte Seite des Hauses war fast leer, das Zentrum mäßig, die Linke gut besetzt. Auf den Tribünen war ein zahlreiches Publikum anwesend.

Das Wort zur Begründung der Interpellation erhält

Abg. Stökel (Ztr.):

Der Vorfall, um den es sich handelt, hat sich meiner Heimatstadt Essen zugezogen und bedarf notwendigerweise der Erörterung im Reichstage. Hartmann war mit zwei Kameraden dabei, ein Restaurant zu betreten, nachdem sie schon vorher ein anderes Restaurant besucht hatten. Beim Eintritt in das Restaurant wurde Hartmann von den Fährich zur See Hüssener aufgeführt, ihm zur Wache zu folgen. Einen Augenblick gab der Fährich damals nicht nach. Auf das Zureden seines Begleiters ging Hartmann auch mit zur Wache, auf dem Wege entließ er Hüssener und wurde dann von einem durch einen Stich in die Lunge so verletzt, dass er in wenigen Minuten tot war. Hüssener stellte sich dann unter dem Schutz des Begleiters Hartmann und ließ sich von ihm zur Wache abführen. Hier gab er an, er habe Hartmann, der angetrunken war, zu seiner eigenen Sicherheit verhaften wollen. Dieser Grund kann nicht als stichhaltig anerkannt werden, denn wenn auch Hartmann etwas angetrunken war, so konnte er doch zumal unter Begleitung seiner Freunde sehr gut allein den Weg fortsetzen. Daß vorher irgend ein Streit zwischen Hartmann und Hüssener stattgefunden habe, wird von den Begleitern Hartmanns auf das entschiedenste bestritten. Als der Vorfall am Ostermontag bekannt wurde, verbreitete sich eine ungeheure Aufregung der

Bevölkerung Essens, die bis zum Tage des Vergräbnisses immer mehr zunahm. Trotz des Schneegestäubers beteiligten sich Hunderte an der Beisetzung Hartmanns. Man sagt sich: nun ist kein Menschenleben vernichtet, aber dem Täter wird wenig geschehen. Es gab Leute, die bedauerten, daß Hüssener der Hüssener entwischt sei, denn er habe auf der Stelle eine Strafe verdient. Hartmann wird von allen, die ihn kennen, als ein äußerst ruhiger Mensch geschilbert, während Hüssener dafür bekannt war, daß er aggressiver Natur war und schon manchen Streit verursacht hatte. Hüssener mag ja seine Instruktion falsch aufgefaßt haben, aber in der Bevölkerung ist die Meinung verbreitet, ein derartiges Vorgehen würde den Leuten direkt anerkennen (Hört! Hört!), sie würden nicht genügend darüber belehrt, wie sie sich dem Publikum gegenüber zu verhalten hätten. Das monarchische Gefühl wird durch solche Fälle nicht gesteigert werden. Man fragt sich im Publikum, warum denen, die in Urlaub gehen, die Waffen mitgegeben werden, man lasse dieselben besser in der Garnison zurück. Ich hoffe, daß Ihrezeit und von Seiten der Marineverwaltung das Notwendigste geschieht, um ähnliche Fälle für die Zukunft zu vermeiden. (Bravo!)

Staatssekretär des Marineamts
v. Tirpitz

Auf die erste Frage der Interpellation werde ich die mir von dem zuständigen Gericht der ersten Marineinspektion zugekommene Meldung verlesen. Am 14. April lief folgende Meldung ein:

„Vom Garnisonkommando Essen folgendes Telegramm erhalten: Kanonier Hartmann ist vergangene Nacht vom Fährich Hüssener durch einen Stich in die linke Brust getötet worden. Letzterer verhaftet, Leichenschau und Obduktion durch Amtsgericht veranlaßt. Marinestation der Ostsee benachrichtigt.“

Auf eine weitere Anfrage hat das Garnisonkommando noch gemeldet:

„That in Essen auf der Straße geschehen infolge Gehorsamsverweigerung des Hartmann. (Lachen links.) Bogen der That vorhanden.“

Ich habe nachdem mir die Interpellation bekannt geworden ist, nochmals ein telegraphisches Bescheid ersucht und heute folgendes Telegramm vom dem zuständigen Gericht in Kiel bekommen:

„Fährich Hüssener stellte Hartmann wegen auffälliger Trunkenheit und befahl ihm zur Wache zu folgen. Hartmann folgte ihm erst 20 Schritt, rief sich dann los und floh. Hüssener folgte ihm, rief „Halt“, stieß Hartmann in die Lunge. (Große Unruhe.) Hartmann war dem Hüssener sehr wahrheitsgemäß unbekannt, sie haben nicht dieselbe Schule besucht. Ein Notizbuch mit Namen von Soldaten, die er angehalten hatte und melden wollte, ist bei Hüssener nicht gefunden worden. Weitere Erhebungen schweben noch. Hüssener war nächstern und giebt an, im guten Glauben gehandelt zu haben. (Lachen links.) Er befreit die Tötungsabsicht.“

Die weiteren gerichtlichen Verhandlungen werden ja Klarheit geben. Sollte es dann noch erforderlich sein, so bin ich gern bereit auf Grund des gesamten Aktenmaterials dem hiesigen Hause eine eingehende Darlegung zu geben.

Was die zweite Frage anlangt, so sind die Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs und die über die Behandlung Verurteilter ganz präzise. Ich werde daher wirken, daß die Bestimmungen auf das eindringlichste in den Instruktionen dem betreffenden Personal eingeschärft und häufig wiederholt werden. Uebrigens war Hüssener nicht Kabett zur See, sondern Fährich, d. h. ein Unteroffizier mit Portepée. Er befand sich im dritten Dienstjahre und 21. Lebensjahre. Das entschuldigt ihn nicht. Im Gegenteil, es verschärft den Fall. Der Vorredner hat geglaubt, sagen zu sollen, daß im Publikum die Auffassung verbreitet wäre, daß den betreffenden Chargen ein unrichtiges Verfahren gegen die Untergebenen anerkennen wird. Ich möchte dagegen doch auf das allerhöchste protestieren. Für niemanden sind solche Vorfälle unangenehm als für die Betroffenen selbst. Man kann diesen ganz exzeptionellen Fall, so haben diese Drei sich zu dem Anschlag zusammengefunden und vereinigt!“ rief Emmy dazwischen.

Die Baronin! Ein Anschlag!“ wiederholte Norbert und Wynton in einem Athem überrascht, fragend und zweifelnd.

„Ja! Die Baronin von Harding“, bestätigte die alte, treue Dienerin, vor Erregung zitternd. Sie allein ist schuld an der Krankheit und dem sogenannten Verfall meines Fräuleins. Ihr schändlicher Plan brachte diesen Sarg hierher. Wenn Sie mir nicht glauben, werde ich Ihnen Beweise liefern. Da, Herr Doctor, prüfen Sie dieses Fläschchen. Und die kleine Kristallflasche, die sie damals unter so großen Anstrengungen aus Nina's Schrank geholt hatte, aus der Tasche ziehend, überreichte sie dieselbe Wynton. „Da, das ist der Baronin Werk. Nehmen Sie das zu dem Apotheker, der diesen Höllenplan machte, und er wird Ihnen sagen, was darin ist. Ich dürfte es nicht wagen, Sie aber dürfen es! Doch auch ohne den Apotheker weiß ich, daß ein Theelöffel voll von diesen Tropfen eine Rache tödtet, denn ich habe es probiert!“

„Unmöglich!“ rief Dr. Wynton, der das Arzeneiglas augenblicklich erkannt hatte. „Die ganze Mischung würde nicht eine Maus tödten.“

Nicht, wie Sie dieselbe in den Harding'schen Palast schickten, aber so, wie die Baronin sie für meine junge Herrin zurecht machte.“

„Unmöglich!“ wiederholte der Doctor. „Ich habe den Inhalt dieses Fläschchens geprüft, als es aus der Apotheke kam, und die Baronin hat es dann sogleich, vor meinen Augen, durch einen Diener an Nina geschickt.“

„Ich weiß, was die Baronin und ihre Zofe im Stande sind, zu thun“, beharrte Emmy. „Nicht Apathie und Butternäse veranlaßt meine damalige Krankheit; die Baronin und Dolores waren es, die mir dazu verhalfen. In der Stille jener Nacht erwachte ich plötzlich, um meine Lippen mit einem süßlichen Pulver überstreut zu finden und Dolores wie eine Diebin aus meinem Zimmer schleichen zu sehen. Ich glaube, einen Schrei ausgestoßen zu haben, der sie erschreckte, denn am nächsten Morgen hörte sie mich über die Ursache meiner Erkrankung aus; aber ich ließ sie im Dunkeln. Ja, es war die Baronin, der ich meine Krankheit verdanke, und sie war es, die mich krank erhielt, um mich von meiner jungen Herrin zu trennen! Zuerst blieb ich im Hause, weil ich zu krank war, zu gehen, später, um spionieren zu können. Ich, die nie im Leben lauschte, machte mir fortan an Thüren und Schließern zu schaffen.“

„Warum, in des Himmels Namen, redeten Sie nicht eher? Warum in des Himmels Namen, duldeten Sie, daß die arme Unschuldige in den Tod oder zu Schlimmerem geführt wurde, ohne eine Hand zu rühren, das Unglück zu verhüten?“ donnerte Norbert, Emmy mit eisernem Griff an den Schultern fassend und mit jörnigem, flammendem Blick auf sie niederschauend.

„Warum ich nicht früher redete?“ unterbrach ihn Emmy mit rauhem Lachen. „Wer würde mir geglaubt, wer auf mich gehört haben? Nicht Sie, Herr Doctor, nicht Andere! Erst diese haarsträubende

neuen Fall, der ja auch noch gar nicht vollständig zu übersehen ist, nicht generalisiren. Was das Verbot des Waffentragens auf Urlaub anlangt, wo wären denn da die Grenzen? Soll da der Garnisonurlaub auch noch eingeschlossen sein? Das könnte ja dahin führen, überhaupt das Waffentragen in der ganzen Armee zu verbieten. Das liegt wohl nicht in der Absicht der Interpellanten. Die Marine bedauert dieses unglückliche Vorkommnis auf tiefste und ich kann nur sagen, daß in der Beurteilung, die dieser Fall in der Marine selbst gefunden hat, die stärkste Sicherung gegen eine Wiederholung derartiger Fälle liegt, soweit überhaupt ein solcher Schutz absolut gegeben werden kann.

Auf Antrag des Abg. Dr. Schädler (Ztr.) erfolgt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Lenzmann (freis. Wpt.):

Während es sich in dem Fall Bräsewitz um einen Einzelfall handelte, kommen hier symptomatische Erscheinungen in Betracht. Bräsewitz hat damals seine That gerühmt und nachher einen Tod gefunden, der gewissermaßen auch eine moralische Sühne darstellte. Demgegenüber berührt das Auftreten Hüsseners recht unsympathisch. Der junge Herr, der noch nicht Offizier ist, deckt sich mit seiner angeblichen Offizierschere und ist bei den gerichtlichen Untersuchungen in mehr als einer Beziehung der Unwahrscheinlichkeit überführt worden. (Hört! Hört! links.) Es beweist das Gegenteil von Mut und wenn sich durch Verunglimpfungen des Opfers und Unwahrscheinlichkeiten der Schlinge zu ziehen sucht. (Zustimmung links.) Hüssener giebt selbst zu, nichtern gewesen zu sein, Hartmann dagegen soll betrunken gewesen sein. Da wäre es doch erst die Pflicht des jungen Fährichs gewesen, den betrunkenen Kameraden einso, in sicherer Begleitung nach Hause beforsorgen zu lassen, anstatt ihn zum Ungehorsam zu provozieren. Dieser einfache Ausweg wäre sehr bequem gewesen; ein ganz kurzer Weg war vom Restaurant bis zu dem Hotel, wo Hartmann wohnte, zurückzulegen. Hart-

Entdeckung hier sichert mir Gehör. Nur eine Person konnte mir beistehen, bei nur einer durfte ich auf Verständnis rechnen, und das waren Sie, Herr Graf, und um Ihre Rücksicht habe ich Gott angefleht, auf Sie habe ich gewartet, denn Sie, das wußte ich, würden mir glauben. Ich habe an Sie geschrieben, aber der Brief ist Ihnen nicht zugegangen, weil Sie wahrscheinlich schon abgereist waren, ehe er Ihnen erreichte. Ich hatte Sie darin beschworen, zu kommen, je eher je lieber — zu kommen um Ihrer Braut willen, der Unheil drohe. Was konnte ich sonst thun? Meine vergrößerte Herrin ging mit ihren besten Freunden in's Ausland, ging, wie ich dachte, der Gefahr aus dem Wege. Und ich war krank, wahrhaftig so krank, daß ich ihr nicht zu folgen vermochte, wie ich mir, trotz des Barons und seiner Gattin, vorgenommen hatte. Als ich mich wieder einer größeren Anstrengung gewachsen fühlte und —

Verzeihen Sie mir, Emmy,“ fiel ihr Norbert mit der ihm eigenen Großmuth in's Wort. „Ich habe mich von meinem Schmerz zu einer Ungerechtigkeit hinreißen lassen, die ich mir selbst kaum vergeben kann.“

Emmy trocknete, sich abwendend, ihre Thränen. Als hätte sie ihm wegen seines Eifers um ihre theure junge Herrin zu zürnen vermocht! Im Gegentheil — sie liebte ihn deshalb ja so sehr.

„Wenn ich da nur einen vernünftigen Beweggrund entdecken könnte!“ meinte Dr. Wynton, von dem Fläschchen in seiner Hand auf seine erregten Gesichtszüge blickend. „Aber weshalb sollte die Baronin von Harding dem einzigen Kinde ihres Gatten nach dem Leben trachten?“

„Weshalb, Herr Doctor?“ rief die Getreue. „Nun, wenigstens habe ich das glückselig erlaucht!“

„Weil der Baron ein neues Testament machte, in welchem er das Töchterchen seiner Frau zur einzigen Erbin ernannte, wenn Nina von Harding unvermählt sterben sollte.“

Beide Männer fuhren, wie vom Blitz getroffen, zurück.

„Nein, o, nein!“ ächzte Dr. Wynton, die Hände ringend.

„Was ich Ihnen sage, ist wahr,“ betheuerte Emmy. „Als ich mich in meiner hilflosen Schwäche dazu verstand, meiner jungen Herrin wegen die Baronin und ihre Zofe zu unspäßen, entdeckte ich verschiedene ihrer Geheimnisse, und das war eine der selben.“

„D,“ stöhnte Norbert mit bleichen Lippen. „Meine, arme theure Nina! Du Engel! aus Habsucht geopfert? Entsetzlich, entsetzlich!“

„Was Dr. Alling und seine Mutter betrifft,“ fuhr Emmy fort, „so entdeckte ich nichts, was diese betraf, obgleich ich ihre Namen mehr als einmal nennen hörte.“

Aber ich kann aus Alledem doch nicht klug werden,“ rief Wynton, auf den offenen Sarg zeigend. „Was soll dieses Wahsinnige bedeuten? Wenn die Baronin Nina's Tod wünschte und veranlaßte, weshalb —“

(Fortsetzung folgt.)

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Geldern.

(14. Fortsetzung.)

Einen Augenblick nach der Entfernung des Sargdeckels lehnten sich die beiden Männer in stummer Betrachtung über das schöne Gesicht der wie schlummernd Daliegenden. Die Zeit hatte noch nicht den geringsten zerförenden Einfluß auf die lieblichen Züge geübt. Sie leuchteten durch den Tüllschleier, welcher von dem mythengekrönten Haupte bis auf die zierlichen Füße niederwallte, so rein und fleckenlos, wie an dem Tage, als sich der Sargdeckel über der Entschlafenen geschlossen hatte. Nur die Blumen, die man Nina in ihr letztes Bett mitgegeben hatte, prangten nicht mehr in ihrer Frische.

Dr. Wynton entfernte sich wieder und blieb, den Rücken der traurigen Szene zugekehrt; den unagierenden Schmerz des jungen Mannes in seiner theilnehmenden Brust nachempfindend, seufzte der Kreis tief auf.

Mit sanfter Hand schob Norbert den Schleier zur Seite. „Dein süßes Gesicht kann mich auch im Tode nicht erschrecken, mein Engel, meine Heilige!“

Küßte er, seine Lippen leidenschaftlich auf die gefalteten Hände der Entschlafenen drückend.

Doch kaum hatte er das gethan, so schallte sein schriller Schrei durch das Gemüthe, und mit dem Blick eines Wahnsinnigen taumelte er von dem Sarge zurück.

Dr. Wynton kam athemlos herbei.

„Was giebt es, Graf? Was ist geschehen?“

„Achte er.“

Ohne zu antworten, offenbart taub gegen die an ihn gerichtete Frage, näherte sich Norbert auf's Neue dem Sarge und fuhr mit beiden Händen über das schöne, liebliche Gesicht vor ihm. Ein weiterer greller Schrei entrang sich seinem Munde, ein wilder, rachegeheißender, die Seele durchschauender Schrei.

„Allmächtiger Gott, er ist wahnsinnig geworden!“

flammte der Doctor, in seiner Bestürzung laut ausbrechend, was er dachte.

„Wahnsinnig, wahnsinnig!“ wiederholte Norbert, sein bleiches Gesicht und seine brennenden Augen dem alten Manne zuwendend, um dann rasch wieder an den Sarg zu treten und die darin ruhende Gestalt mit gewaltiger Anstrengung herauszureißen und dieselbe wild, wie rasend, zu Boden zu schleudern.

30. Capitel.

Eine seltsame Entdeckung

und eine furchtbare Enthüllung.

Dr. Wynton erhob verzweifelt seine Stimme, aber Norbert achtete keiner Beschwichtigung.

„Da, sehen Sie her!“ rief er mit heiserer Stimme und außer sich, an der vermeintlichen Leiche Nina's zerrend. „Sehen Sie sich dieses Ding an — ein Gebilde aus Wachs, Leder, Holz, Watte

und Draht! Nein, nein!“ fuhr er heftig fort, als der Doctor in steigendem Schrecken sich zurückwandte. „Ich bin nicht verrückt! Da, betrachten

Sie doch diese langen Drähte, welche die Puppe hier in der verdamnten Kiste festhielten! O, sie lebt, sie lebt, meine angebetete Nina lebt!“

Dieser Jubelruf, der die Stille in dem Hause des Todes so selbstsam unterbrach, erreichte auch das Ohr Emmy's, die in stummer Trauer an dem Altar der alten Capelle kauerte, durch welche man in die Gruft gelangte. Weinend, mit ausgebreiteten Händen und Norbert's Worte wiederholend, taumelte sie in das Grabgemüthe.

„Sie lebt! O, sie lebt!“ schrie sie. „Wo ist sie? O, geben Sie mir das geliebte Kind, meine süße junge Herrin, zurück!“

So, überraschend Emmy's Erscheinung wenige Minuten zuvor für Norbert und Dr. Wynton gewesen wäre, in diesem Augenblick der Erregung setzte sie Niemand in Erstaunen.

Norbert, dem es eben geglikt war, Dr. Wynton den schauerlichen Betrug, um den es sich handelte, klar zu machen, warf das Wachsgebilde wieder in den Sarg zurück. „Sie ist nicht hier,“ antwortete er halb freudig, halb in bitterem Jörn. Aber —

„Nicht hier!“ rief Emmy, sich zu dem Sarge niederbeugend. „Wo ist sie also?“

In der That, Graf Warren, wo ist sie?“

„O, das ist nur eine Wachsputte,“ meinte Emmy, den Arm Wynton's ergreifend. „Was thaten jene Teufel mit unserm armen Kinde? Wollte Gott ich wüßte die Arme hier sicher in ihrem Sarge. O, wo, — wo ist sie?“

„Sie lebt, Emmy,“ beruhigte Norbert die Kammernde, „und ich, ich werde sie auffinden.“ Sein Gemüth klammerte sich mit zäher Festigkeit an diesen Gedanken.

„Sie lebt und ist in der Gewalt dieses Weibes!“ rief Emmy noch erregter als zuvor. „In den Händen dieses Teufels, denn ein Weib ist das nimmermehr! O, mein Gott, mein Gott!“

Welchen Weibes? Welchen Teufels? Was meinen Sie damit?“ leuchtete Norbert.

In der Stimme des jungen Mannes klang ein Ton des Zweifels und des Entsetzens, der sich bis zum Jörn steigerte.

„Geben Sie sich nicht falschen Hoffnungen hin, theurer Freund,“ mischte sich der Doctor ein. „Sie ist tot, Ihr Leichnam ist gestohlen worden, und Sie können nur zu leicht errathen, zu welchem Zweck — um anatomische Studien daran zu machen. Es ist ein grauenvoller Gedanke, aber —“

„A, Doctor, das ist einzig!“ unterbrach Norbert ihn spottend. „Und Dr. Alling bewachte den Sarg Tag und Nacht, wie Baron von Harding mir erzählte.“

„Sollte Dr. Alling selbst dieses Verbrechen begangen haben?“ flammte Wynton. Für einen jungen Arzt, das wußte er wohl, mußte die Gelegenheit, einen so schönen Körper zu seciren, zu verführerisch sein.

Die ganze Ungeheuerlichkeit dieser Täuschung drängte sich jetzt erst überwältigend der Seele Norbert's auf. „Bei dem Himmel über uns!“ donnerte er. „Dr. Alling soll mir Rede stehen! Er verübte den schauerlichen Betrug zu irgend einem ruchlosen Zweck.“

„Wenn die Allas Freunde der Baronin

*) **Camern**, 28. April. Im Stadtverordnungs-
SitzungsSaale zu Dortmund fand gestern mor-
10 Uhr eine Vollversammlung der Kam-
mer statt, die von fast sämtlichen Mitgliedern besetzt
war. Der Vorsitzende Herr Köper eröffnete die
Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und die
die Anwesenden, besonders die neugewählten Mit-
glieder und den Staatskommissar Herrn Re-
gierungsrat Dr. Kess willkommen. Sodann
dachte er des zum Landeshauptmann gewählten
früheren Regierungspräsidenten Herrn Dr. N-
bergs in ehrenreichen Worten, der während seiner
stets bewiesen, daß er ein
warmer Freund des Handwerkerstandes ge-
Sein Nachfolger, der Regierungspräsident
Goels, legt das gleiche Interesse für die Ge-
des Handwerks an den Tag, das er damit
bewiesen, daß er am verflochtenen Freitag einer
standssitzung der Kammer in Dortmund be-
wohnt und auch an der Besichtigung des Neubau-
eines Verwaltungsgebäudes für die Kammer theil-
genommen habe. Herr Regierungsrat Kess
seinem Danke für die Begrüßung und den
Wünschen für segensreiches Weiterarbeiten
nunmehr seit drei Jahren bestehenden Kam-
Ausdruck und ist gewiß, daß die neugewählten
Mitglieder bald sehen werden, welcher Arbeit
die Kammer zu unterziehen hat.

seus und die Einführung der Meister-
rse zu erwarten steht. Dem letzteren Punkte
eingetragene die Regierung großes Verständnis
gegen und hat die Stadt Dortmund als Pen-
ale für die ganze Provinz Westfalen anerkannt.
Die Meisterkurse eingerichtet werden sollen. Mit
sich hierauf hat sich die Notwendigkeit er-
schen, im Anschluß an das Verwaltungsgebäude
eine Kammer ein Hintergebäude zu errichten, das
verschiedenen Musterkurse aufnehmen soll, zu
dem Zwecke die Versammlung eine Anleihe von
1000 Mk. genehmigt. Am 1. Oktober d. J. wird
sich mit den Meisterkursen für Schuhmacher und
Schneider begonnen, denen mit der Zeit solche für
Feinere und Schlosser bzw. Maler und Zn-
mateure folgen werden. Für die Errichtung des
Verwaltungsgebäudes ist bei der Landesbank in
Dortmund eine Anleihe von 120 000 Mk. aufgenom-
men, die mit 3 1/2 Prozent verzinst und mit 1 1/4
Prozent amortisiert wird.

Der Punkt 2 der Tagesordnung, Zuwahl
von Mitgliedern, wird durch Wahl des
Herrn Kupfermeister Severin-Hagen,
Herrn Nordländer-Hamm, Böttcher-
Herrn Köster-Luna, Schmiedemeister Bürd-
Herrn Witten, Zimmermeister Tillmann-
Herrn und Schmiedemeister Hengst-Gesellkirchen
bestätigt. Es wurde sodann ein Beratungs-
ausschuß, der dem Vorstande beigelegt wer-
den soll, konstituiert, dem die Herren Möller, Kols,
Herrn und Burdhardt angehören. Die Ergän-
zungswahl des Vorstandes fällt auf die
Herrn Scheurer-Hochum und Bommers-
Herrn, während für 2 ausgeschiedene Aus-
scheidungsglieder die Herren Heine-Dortmund u.
Herrn Haus-Hagen neu gewählt werden.

Ueber die Errichtung neuer Gesellen-
bildungs-Ausschüsse entspinnt sich eine
lebhafte Debatte für und gegen. In der Vor-
beratung war beschlossen worden, u. a. auch
eine solche einen solchen Ausschuß für
den Kreis Hörde zu errichten. Auf An-
trag des Herrn Möller wurde der Punkt von der
Versammlung abgelehnt und an den Vorstand und
die Prüfungskommission zurückverwiesen.
Die Beschlüsse über Erhebung einer
Anschreibgebühr für Anmeldung von
Schülern bei der Handelskammer, die bei
Anmeldungsmeistern ausgebildet werden, ergeht
die Genehmigung des beantragten Satzes von 5 Mk.
Der Bericht des Rechnungs-Ausschusses für
das Etatsjahr 1901/02 wurde entgegengenommen
und dem Kassierer Dehage erteilt.

Eine besondere Ehrung wurde dem Herrn
Burdhardt zu teil, der sich seit über 50 Jah-
ren für die Handwerkerbewegung lebhaft inter-
essiert und stets eifrig mitgewirkt hat an dem
Aufbau des Standes, indem ihm ein schon aus-
gezeichnetes Diplom überreicht wurde.
Ueber die Errichtung fachlicher Aus-
schüsse referierte der Kammersekretär Herr Mo-
gler. Herr Möller ist im Prinzip dafür, bezieht
sich auf den Etat der Kammer damit zu sehr
belastet würde und beantragt Vertagung des Punk-
tes. Aufgabe der Ausschüsse soll sein, Wahrneh-
mung der wirtschaftlichen Interessen der verschie-
denen Berufsstände. Der Antrag des Vorstandes
zur Errichtung der Ausschüsse wurde gegen 4
Stimmen angenommen.

Nach Durchberatung des Etats, der
Einnahme und Ausgabe mit 38 750 Mark
balanciert, und um 3 750 Mark höher wie der
Vorbudget abschließt, wurde die Versamm-
lung geschlossen.

Handel und Industrie.

* **Camen, 28. April.**
Die Aktiengesellschaft Fried. Krupp ist mit
ihrem Aktienkapital von 160 Millionen ge-
gründet worden. Das Geschäftsjahr beginnt am
1. Juli. Den Vorstand bildet das bisherige Di-
rektorium. Den Aufsichtsrat bilden Geh. Kommer-
zienrat Hartmann als Vorsitzender, ferner
Staatsminister Thiele, Justizrat Simson
und Bankier Delbrück. Die Aktien verblieben
vollständig im Besitz der Firma Krupp.

* **Camen, 28. April. (Konzert in Hamm.)**
Der Musikverein in Hamm veranstaltet am näch-
sten Sonntag, den 3. Mai, im Schützenhofe wieder
ein größeres Konzert, in welchem Händels Dra-
ma: „Der Messias“ zum Vortrag kommt. Die
musikalischen Leistungen des Hammer Musikver-
eins sind in weitesten Kreisen bekannt u. brauchen
daher nicht besonders hervorgehoben zu wer-
den. Für die Solopartien sind auch diesmal
wieder hervorragende Kräfte gewonnen, so daß mit
Bestimmtheit angenommen werden kann, es wird
den Besuchern des Konzerts etwas Vollendetes
boten. Näheres finden unsere Leser im Inse-
ratenteil dieser Nummer.

* **Camen, 28. April. (Verschiedenes.)**
Die königliche Regierung zu Arn-
heim teilt vom 7. April cr. über Er-
höhung der Eisenbahn-Fahrtpreise für
Schulfahrten mit: Die Eisenbahn-Fahrtpreise sind
für Schulfahrten bei einer Beteiligung von min-
destens 10 Personen auf die Hälfte ermäßigt.
Diese Ermäßigung gilt in der Regel nur für Per-
sonen, die nur in Zeiten schwächeren Verkehrs
die Benutzung der Schnellzüge in das
Schulgebiet, also eine etwaige Beschwerde an den Herrn
Eisenbahnminister zwecklos.

(Einbruch.) Spitzbuben statteten in der letzten
Nacht dem Geschäftstote des Herrn E.
gegenüber einen Besuch ab und hießen bei dieser
Gelegenheit eine Menge Waren im Werte von ei-
nigen hundert Mark mitgehen. Die Thäter schei-
nen mit den Lokalitäten bzw. den Zugangsthüren
bekannt gewesen zu sein, doch ist leider eine Spur

noch nicht zu entdecken gewesen. Hossentlich ge-
lingt es aber doch noch, der Burschen habhaft
zu werden.

* **Wattencheid, 28. April. (Lehrlingsexamen.)**
Der Westfälische Handwerkerbund berichtet u. a.:
Im Zeichenlande des hiesigen Gymnasiums fand
im Beisein der Mitglieder des Prüfungs-Ausschus-
ses sowie der Innungsoberrichter ufm. die dies-
jährige Gesellenprüfung statt, der sich 17 Lehr-
linge unterzogen hatten. Die Prüfung fand unter
Leitung des Dirigenten der gewerblichen Fortbildungs-
schule seitens sämtlicher Lehrer der Anstalt statt
und erstreckte sich auf Deutsch und Rechnen. Nach
eingehender Beratung wurden 12 Lehrlinge als
bestanden und 5 als nicht bestanden erklärt. Letz-
teren ist aufgegeben, die Prüfung nach Verlauf
eines Vierteljahres zu wiederholen.

* **Elberfeld, 25. April. Der Ausstand der
Fuhrleute** ist nach kurzer Dauer beendet worden.
Die Fuhrleute hatten 11stündige Arbeitszeit und
einen Mindestlohn von 24 Mk. für die Woche ver-
langt. Nach einer von dem Gewerbegericht als
Einigungsamt abgehaltenen Besprechung zwischen
dem Vorstande des Vereins der Fuhrwerksbesitzer
und der Streikkommission sowie nach weiteren
Verhandlungen beider Parteien wurde vereinbart,
daß den Fuhrleuten bei der Einstellung ein Min-
destlohn von 20 Mk. steigend von Halbjahr zu
Halbjahr um je 1 Mk. bis auf 24 Mk. gezahlt
werden soll. Die Arbeitszeit wurde für
den Sommer von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends,
für den Winter von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends
mit zweistündiger Pause festgesetzt. Unter diesen
Bedingungen haben die Fuhrleute die Arbeit wie-
der aufgenommen. Etwa 40 Ausständige haben
keine Arbeit mehr erhalten, weil für sie schon
gleich nach Beginn des Ausstandes Ersatz von
außenwärts gekommen war.

* **M.-Glücksbad, 27. April. (Verurteilt.)**
Wegen vorsätzlicher Körperverletzung
im Amte und wegen wissentlichen Meineids
war am 17. Dezember 1901 der Polizeiergeant
Jordans von hier von der Strafkammer in Düs-
seldorf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wor-
den. Nachdem der Verurteilte von dieser Strafe
1 Jahr und 4 Monate verübt hat, ist ihm jetzt
die Verbüßung der letzten 8 Monate
Gefängnis erlassen worden.

* **Dorsten, 27. April. (Explosion.)** Auf
dem Walzwerke der Guten Hoffnungshütte ereig-
nete sich eine Dampfkeesser-Explosion, bei
der zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.
Glücklicherweise war gerade die Frühstückspause,
sonst hätte der Unfall noch ärgere Folgen haben
müssen.

* **Duisburg, 27. April. Wegen unzulässiger
Wettbewerbs** ist am 18. November v. J. vom
hiesigen Landgericht der Kaufmann Moritz Wis-
kowsky in Erne zu einer Geldstrafe ver-
urteilt worden. Er hatte ein Manufakturwaren-
geschäft betrieben, es in eine andere Straße ver-
legt und später aufgelöst. Durch Plakate hatte
er Ausverkauf angekündigt. Dieser dauerte aber
über ein Jahr und war kein Ausverkauf, weil
er allwöchentlich neue Waren bezog. Seine
Revision, in der er lediglich versicherte, der
Ausverkauf sei reell gewesen, wurde vom Reichs-
gericht verworfen.

* **Lippstadt, 27. April. Bei der Reinigung**
eines Brunnens fanden 4 Arbeiter den Tod
durch Erstickung.

Vermischtes.

* **Zweihundert schwimmende Eis-
berge** von größerem und kleinerem Umfange
will der Schnelldampfer „Deutschland“ zwi-
schen 43,30 Grad nördlicher Breite und 47,47
Grad westlicher Länge gesehen haben. Der Pro-
fessor Dr. Kremsler, der Abteilungsvorsteher im
Berliner königlichen Meteorologischen Institut,
hat sich über die abnorme Witterung dahin ge-
äußert, daß sie zweifellos in engem Zusammen-
hang damit steht, daß die Eismassen des Nord-
pols sich aus nicht näher bekannten Gründen
mehr als sonst nach Süden vorgeschoben und
schwimmende Eisberge in besonders großer Zahl
in den atlantischen Ozean entsandt haben. Wenn
also die obige Meldung nicht übertrieben ist, so
kann das noch ein „vergünstigter“ Mai werden.

* **Ein Orkan** hat die blühende Stadt
Townsville, den Haupthafen Nord-Queens-
lands, zum Teil in Trümmer gelegt und zahl-
reiche Opfer an Menschenleben gefordert.
Am 9. März steigerte sich der Nordwestwind
zu einem Orkan, wie ihn Queensland, seit es be-
siegelt ist, wohl noch nie erlebt hat. Die angli-
kanische Kathedrale und die neuerbaute katholische
Kirche sind stark beschädigt, die Baptistenkirche,
die Schulgebäude und viele Gasthöfe bilden große
Trümmerhaufen. Zahlreiche Dächer wurden ab-
gehoben, und die Dachbleche flogen wie Papier-
gehen durch die Luft. Von dem großen städti-
schen Krankenhaus wurde das Dach emporge-
hoben und hundert Meter weit fortgetragen, die
starke Backsteinmauer wurde vom Sturm umge-
worfen und begrub die Kranken unter ihren
Trümmern. Bis jetzt, so wird der „Adm. Zig.“
unter dem 11. März geschrieben, sind sechs Tote
und zahlreiche Verwundete hervorgeholt; von den
Kranken erlitten viele Arm- und Beinbrüche.
Mehrere hundert Bewohner der Stadt sind ob-
dachlos. Townsville, nächst Brisbane der wich-
tigste Hafenplatz des Staates Queensland, liegt
malerisch an einer langgestreckten Bucht am Fuße
des 263 Meter steil aufsteigenden Castle Hill.
Es ist der Ausfahrort für einen ungeheuren Wei-
debezirk und dessen Haupterzeugnisse, Wolle und
Fleisch. In unmittelbarer Nähe liegen die reich-
sten Goldfelder Australiens, deren Mittelpunkt
das auch von zahlreichen Deutschen bewohnte

Charlton Towers ist. Auch in dem von 1400
Meter langen Molen geschützten Hafen von
Townsville hat der Orkan arge Verwüstungen
angerichtet.

* **Der letzte Rettungsaufker.** Der we-
gen zweifachen Raubmordes vom Schwurgericht
in Altona zum Tode verurteilte Seemann Speck
hat auf Grund mehrerer angeblich vorgekom-
mener Formfehler durch seinen Rechtsbeistand
gegen das Urteil die Revision beim Reichsge-
richt einlegen lassen. Der Verurteilte, dessen
während der Gerichtsverhandlung an den Tag
gelegte Gleichgültigkeit jetzt eine große Nieder-
geschlagenheit gewichen ist, rührt das ihm ge-
richte Essen kaum an. Zu seiner Ueberwachung
sind drei andere Gefangene in seiner Zelle un-
tergebracht worden, mit denen der Doppel-Raub-
mörder jedoch seit seiner Verurteilung kein ein-
ziges Wort wechselte. An einen Erfolg seiner
Revision scheint er im übrigen selbst nicht zu
glauben.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs
Bureau); H Deveschen-Bureau Herold.)

Reichstag.

W Berlin, 27. April. Der Reichstag hatte
sich heute in zweiter Lesung mit der Vorlage
betr. Bewilligung von Geldmitteln
zum Bau eines Reichsmarineamts zu
beschäftigen. Die Budgetkommission hatte
Ablehnung der Vorlage beantragt. Der
Reichstag nahm den Ablehnungs-
vorschlag debattelos an.

Die Sozialdemokraten und die Landtags- wahlen.

H Berlin, 27. April. Im Gewerkschafts-
hause tagte eine, von etwa 150 preussischen so-
zialistischen Delegierten besuchte Konferenz, um
zu beraten, welche Richtschnur die So-
zialdemokraten bei den preussischen
Landtagswahlen einzuhalten habe. Es ge-
langte eine Erklärung zur Annahme, in der es
heißt, daß ohne Rücksicht auf etwaige materielle
Erfolge überall dort in die Wahl ein-
getreten werden müsse, wo überhaupt
die Aufstellung sozialdemokratischer
Wahlmänner-Kandidaten möglich ist.
Kommt es nach der Urwahl zur Stichwahl,
in der nach Ausfall der Sozialdemokraten leberale
Kandidaten solchen anderer Parteien gegenüber-
stehen, so wird im allgemeinen für die libera-
len Kandidaten zu stimmen sein.

Schlagwetter-Explosion.

W Göttingen, 27. April. Auf der
Zeche friedlicher Nachbar entstand
eine Schlagwetter-Explosion, wo-
durch 5 Bergleute verletzt wurden,
darunter 3 schwer. Einer ist bereits
seinen Verletzungen erlegen.

Brand.

W Wesel, 27. April. In der alten
Zitabelle der Hauptwache brach in der

Nacht zum Sonntag Feuer aus, wodurch das
obere Geschloß, in dem sich die Wohnungen zweier
Offiziere befinden, ausbrannten. Nach ca. drei
Stunden war das Feuer gelöscht.

Neuorganisationen in der Marine.

H Kiel, 27. April. Neuorganisationen der
oberen Marinebehörden sind derart geplant, daß
Admiral Köster Generalinspekteur der Marine
und Flottenchef bleibt, Prinz Heinrich Chef der
Stabs-Station und Vizeadmiral Bendemann Ge-
schwaderchef werde.

Grossfeuer.

W Stendal, 27. April. In dem Dorfe
Röge bei Stendal brach Großfeuer aus, das in
einem Besitztum ein Wohnhaus und bei weite-
ren 4 Besitzern 18 Nebengebäude in Asche legte.

Immer mehr Opfer.

H Breslau, 27. April. Nach der neuesten
Feststellung sind bei der Wetterkatastrophe in der
Provinz Schlesien 68 und der Pro-
vinz Posen 17 Personen ums Leben
gekommen.

Eisenbahnunglück.

W Würzburg, 27. April. Heute früh
stieß der Münchener Schnellzug Nr. 90
bei der Durchfahrt der Station Heidigsfelde auf
den zu überholenden Güterzug 1920.
Der Schlußbremser des Güterzuges wurde
schwer, die Zugführer beider Züge
leicht verletzt. Die Maschinen beider Züge,
der Dienstwagen und die drei Schlußwagen wur-
den schwer beschädigt.

Durch Feuer zerstört.

H New-York, 27. April. Aus Santiago
(Chile) wird telegraphiert, daß die Stadt Pi-
sagua durch eine Feuersbrunst fast
ganz zerstört wurde. Die Bank, das Post-
und Telegraphengebäude, sowie die meisten Ge-
schäftshäuser sind ein Raub der Flammen ge-
worden.

Bad Salzbrunn. Das Hauptereignis der
jüngsten Zeit bildet für diesen Kurort das Er-
scheinen einer neuen interessanten Broschüre über
die Kronenquelle. Salzbrunn, welcher Brunnen
bekanntlich bei Gicht, Diabetes (Zuckerkrankheit),
Nieren- und Blasenleiden vorzugsweise Verwen-
dung findet. Die auch äußerlich recht geschmack-
voll ausgestattete Broschüre zeigt auf der Rück-
seite ihres Umschlages das Bild des Hotels „Preu-
ßische Krone“, in welchem die Kronenquelle ent-
springt. In diesem Hotel verlebte der Bühnen-
dichter Gerhart Hauptmann als jüngster Sohn
des ehemaligen Besitzers Robert Hauptmann seine
Jugendjahre, und im Erdgeschosse dieses Hauses
— unmittelbar neben dem heutigen Kontor der
Kronenquelle — befindet sich auch der Schauplatz
des Hauptmannschen Dramas „Fuhrmann Hen-
schel“. Die kleine Broschüre, welche mithin ein
doppeltes Interesse beansprucht, wird von der Ad-
ministration der Kronenquelle auf Verlangen gra-
tis verschickt.

Verantw. Redakteur Hr. Meyer, Camen.



Das uns von Gott anvertraut gewesene Kind,
unsere liebe Tochter

Anna

ist nach kurzer Krankheit im Alter von 11 Jahren
heute morgen 9 Uhr vom himmlischen Vater heim-
geholt worden.

Camen, (Nordstr.) den 27. April 1903.

Familie Ludwig Knieper.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Heberolle und das Teilkataster über die von den Unter-
nehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe an die Westfälische
landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft pro 1902 zu zahlenden
Beiträge liegen gemäß § 111 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900
vom 24. dieses Mts., bis einschließl. 7. Mai d. J. zur Einsicht
der Beteiligten im hiesigen Magistratsbüro Zimmer No 5 offen.
Dieses wird mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß
etwaige Einsprüche gegen die Beitragsberechnung, unbeschadet der
Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer weiteren Frist
von zwei Wochen bei dem Sektionsvorstande der Westfälischen
landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Hamm anzubringen sind.
Camen, den 20. April 1903.
Der Bürgermeister: v. Basse.

Am
Mittwoch den 29. April cr.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich in Oberaden
(Sammelplatz bei der Witwe
Wirt Heuer):

2 neue Näh- maschinen

zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.
Camen.

Harbach,
458
Gerichtsvollzieher.



Italienische Weine

für
Kranke u. Konvaleszenten
empfiehlt
J. Brombach.
Die von mir angeblich gethanene
Heilung
über Bruteier des Herrn W.
Rumpff sollen den Tatsachen
nicht entsprechen und will ich des-
halb dieselbe hierdurch zurück-
nehmen.
Camen.
Carl Kleiböhmer.

Turnverein Eintracht, Camen.

Nächste Übung
Mittwoch den 29. April,
abends 8 1/2 Uhr,
wegen anderweitiger Befehung
der Turnhalle im **Hausemannschen Saale**. 459

Der 1. Turnwart:
H. Nieling.

Geflügel-Züchter-Verein Camen.

In der letzten Generalversammlung wurden folgende Anteilsscheine ausgelöst:

Nr. 21, 23, 24, 30, 38, 41, 51, 79, 91, 94.

Die Beträge hierfür können sofort beim Rentanten in Empfang genommen werden. Innerhalb 6 Wochen nicht abgehobene Beträge verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

Die fällig gewordenen Zinsen können ebenfalls vom Rentanten abgeholt werden.

454 **Der Vorstand.**

Fenchelhonig

Fl. 25, 40, 60 und 80 g
empfiehlt 156

H. P. Thiel, Camen.

Ew. Thiel, Heeren.

Billiges Fleisch!

Frisch gepökeltes, sehr sauberes Schweinefleisch (Eisbein, Schulter-, Rippen- und Kopfstücke, Ohren, Pfoten und Schnäuzen) versendet ab hier unter Nachnahme in 30- u. 50 Pf.-Gebinden zum billigen Preise von nur 28 Pfg. per Pfund **Karl Scheide, Neumünster i. Holst.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks folgendes verordnet.

§ 1.
Das Rauchen von Cigaretten in Waldungen außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege ist verboten. Die Orts-Polizei-Behörden sind befugt, Parcellen und ähnliche zur öffentlichen Benutzung dienende Waldgrundstücke von dieser Vorschrift durch Polizei-Verordnungen auszuschließen.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Arnsberg, den 21. November 1899.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Winger.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird den Eingefessenen des hiesigen Stadtbezirks wiederholt in Erinnerung gebracht.

Camen, den 21. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Krieger- und Landwehr-Verein CAMEN.

Kriegs- * *

* festspiele

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71

Vaterländisches Festspiel in 56 lebenden Bildern mit erklärendem Text von H. Schoene.

Unter Leitung des Herrn Direktors G. v. Satorski aus Hannover.

Aufgeführt im Reinhard'schen Saale (Schützenhof) zu Camen.

Dargestellt von ca. 85 Personen, Damen, Kindern und Mitgliedern des Vereins.

Vom 1. Mai ab: jeden Abend für etwa 8 Tage von punkt 8 Uhr ab.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz 1,25 Mk. (im Vorverkauf bei W. Felling 1,00 Mk.)

Erster Platz ... 0,80

Gallerie ... 0,40 " nur an der Kasse. " " 0,70 "

Kasseneröffnung abends 7 Uhr.

Legetische an der Kasse und bei W. Felling 0,25 Mk.

Camen, den 24. April 1903. 445

Der Vorstand.

Musikverein Hamm i. W.

III. Vereins-Konzert

Sonntag den 3. Mai 1903, nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Saale des Bürger-Schützenhofes.

Der Messias

Oratorium für Soli, Chor u. Orchester v. G. F. Händel. Bearb. v. Rob. Franz.

Leitung: Herr Städtischer Musikdirektor Paul Seipt.

Sopran: Fräulein Therese Reichel, Berlin.

Alt: Fräulein Anna van Nievelt, Wiesbaden.

Tenor: Herr Emil Pinks, Leipzig.

Bass: Herr Paul Haase, Köln.

Orchester: Kapelle des 55. Infanterie-Regts. (Detmold).

Preise der Plätze (mit Textbuch):

Im Vorverkauf bei E. Griebisch, Buchhandlung, Grosse Weststrasse: Nr. 1-506 Mk. 3.20; Nr. 507-702 Mk. 2.20; Nr. 703-1050 Mk. 1.20. Schülerkarten Mk. 1.20.

An der Kasse 50 Pfg. Preisaufschlag.

Dem Betrage sind von auswärts 20 Pfg. für Portoaufgaben beizufügen.

Elektrische Strassenbahn vom Bahnhof nach dem Schützenhof. 455

Sut- und Würfelzucker, Kandis, Hagelzucker, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee in allen Preislagen, verschiedene Sorten Bonbons
empfiehlt
J. Brombach, Camen.

Johannes Kemper, Camen, 55 Bahnhofstrasse 55, Blumen-Geschäft und Samenhandlung.
Empfehle
frische u. künstliche Bouquets, frische u. künstliche Kränze
in geschmackvoller Ausführung. 457
Blumenkörbe, Topfpflanzen, Palmen.

Tanz-Anstalt Unterrieden Camen.

Den geehrten Damen Herren zur gefl. Kenntnis, der neue Kursus im **Herrn Hausmann** Straße, am

Montag d. 27. April

abends 8 1/2 Uhr,

beginnt und werden gefl. meldungen dafelbst entgegen genommen.

Camen.

Hochachtung

H. Ludman

Gute Rodarbeits

gesucht.

Heinr. Habi

Hörde, Chauffeurstr. 30

Wie neu wird Jed

mit Bachtel's Salmiak-Wasser

gewaschenen Stoff jeden Gew

vorrätig in Pat. zu 40 Pf.

238 **J. Brombach**

Eine Foxterrier-Hündin

zugelassen.

Theodor Jellinghaus

Zigarren

empfiehlt

J. Brombach

Camen.

Druck u. Verlag von C. May in

1. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1903, nachmittags

Für die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen

Nummern in Nummern der Ziehung.

Während der Ziehung.

125 303 432 578 670 707 1080 274 343 748 911

2030 212 710 719 13 24 39 970 3947 1000

4111 51 5001 81 233 707 315 620 781 806 36 50

5026 1000 110 35 287 346 943 6038 384 502 66 899

7128 458 587 638 56 1000 766 3000 914 8120 347

490 516 696 725 839 91 97 914 40 9246 393 464 88 642

906 821 61 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

10031 175 253 339 525 939 11080 504 52 63 622 37

712 37 921 68 12006 117 208 313 468 563 683 999

13022 55 205 1500 9 97 376 434 1000 559 68 689 701

659 1500 61 73 14126 569 49 1000 66 803 910

15083 107 16 22 230 486 669 71 16007 82 203 427 859

68 17142 290 701 926 50 18033 36 269 445 519 82

634 80 1000 74 806 19 19195 38 73 222 33 85 896

595 607 8 1000 753

20000 198 223 316 444 747 959 92 21012 3000

99 103 94 95 299 339 91 596 674 86 821 78 932 22066

212 92 373 437 593 611 738 851 936 44 3000 23194

208 1100 231 534 622 79 861 942 96 24502 787 632

911 34 25304 28 623 64 90 24517 3000 308 490

1500 577 615 816 1500 17 53 89 951 74 27076 129

211 378 94 95 606 68 742 50 859 937 28108 271 634 47

64 734 818 60 924 29033 182 224 99 382 94 411 46

626 745 50 810 71

30110 31 428 32 55 745 806 3000 20 97 928 54

31103 180 290 329 81 71 75 867 94 940 32129 208

610 833 90 33063 274 446 623 752 813 1000 95 911

34208 51 108 3000 41 282 400 1500 573 925 60 35025

62 267 91 435 87 623 75 728 36129 36 265 1500 350

703 98 37089 378 413 23 517 72 626 47 707 32 38438

602 19 94 612 52 55 65180 575 85 94 675 829 913

1000 97 413 22 670 894 48198 267 504 638 44 70

1000 92 813 94 49158 94 264 88 305 550 53 687 703

36 1000 972

50015 1500 78 140 57 557 633 80 51118 40 213

41 347 49 72 129 325 81 53 52168 311 530

973 82100 1500 139 208 404 18 346 56 92 635 70 700

120 70 276 302 70 81 576 655 721 40 55003 29 7015

120 1500 88 241 50 639 59 805 990 56204 1000 603

35 84 736 84 949 50 57063 223 494 683 890 964 58064

1500 81 288 93 1500 377 470 554 613 1500 59087

1000 428 80 612 52 55 65180 575 85 94 675 829 913

60154 878 694 498 61188 274 304 655 62377

1. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1903, nachmittags

Für die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen

Nummern in Nummern der Ziehung.

Während der Ziehung.

10 49 415 90 538 779 843 941 48 67 1375 425 533

52 726 936 2164 227 415 59 506 45 624 41 93 703 1500

849 3038 198 589 651 500 63 792 818 930 4024 182

264 816 445 703 45 812 972 5307 524 93 651 737 956

5072 102 267 367 605 61 706 13 883 7127 244 427

1000 1000 507 907 60 71 8478 704 852 967 9222

305 55 1000 405 1000 87 502 21 812 55 934 11193

10214 95 385 447 586 58 703 91 812 55 934 11193

263 337 89 441 61 734 12031 38 70 238 383 13000 580

603 88 749 825 50 928 84 13019 286 326 685 915 14027

593 331 758 81 822 15073 285 312 1500 57 422 28 557

1500 682 896 932 18028 262 359 1500 422 507 624

13000 57 753 64 854 946 17188 200 5 307 451 55 70 722

927 18032 93 1500 223 374 13000 740 823 31 920

19052 101 514 624 38 712

20347 46 704 841 916 21120 203 46 78 337 427

552 78 88 622 783 85 22230 40 394 433 79 576 610 802

26 53 94 922 35 23105 36 85 313 424 32 555 79 605 903

43108 82 379 44 52 57 717 73 88 885 905 77 78 48063

77 831 913 25000 112 94 241 308 64 630 746 820 94 901

7 26039 53 58 1500 302 1000 31 67 89 438 666 87

705 966 27272 477 500 575 700 899 28160 65 570

641 771 890 915 38 29012 123 1000 43 315 1500 19

54 59 634 703 13000 825

30103 45 291 500 504 605 999 31038 214 208 69

403 99 618 2159 201 381 650 1000 671 1500 716 77

85 855 947 1500 331 19 807 34065 124 212 89 638 764

1500 73 82 35007 71 98 160 79 94 320 600 773 83

33008 40 45 207 1500 8 313 16 1000 602 879 95 910

32 87207 1500 21 405 510 38070 102 59 260 401 3

628 68 74 90 614 749 39145 1000 324 1500 555 627

29 793 867

40120 225 343 643 730 821 41079 99 367 1000

439 40 42 663 85 1000 780 886 96 42001 100 353 1000

474 632 704 844 915 81 43077 295 381 93 508 1500 29

25 614 727 46 941 58 73 44040 286 411 14 509 615

43108 82 379 44 52 57 717 73 88 885 905 77 78 48063

220 315 41 468 89 631 707 88 44051 60 222 44013

66 219 72 476 607 12 67 826 986 40007 361 75 96 93

408 500 608 75 778 803 914

50000 175 815 95 212 342 441 501 21 33 60 616 72 89

74 76 88 566 75 81 990 51053 71 1000 86 183 237

301 403 663 714 971 52151 1000 400 53 555 752 973

1. Ziehung 4. Klasse 208. Rgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1903, nachmittags

Für die Gewinne über 232 Mk. und den dazugehörigen

Nummern in Nummern der Ziehung.

Während der Ziehung.

10 49 415 90 538 779 843 941 48 67 1375 425 533

52 726 936 2164 227 415 59 506 45 624 41 93 703 1500

849 3038 198 589 651 500 63 792 818 930 4024 182

264 816 445 703 45 812 972 5307 524 93 651 737 956

5072 102 267 367 605 61 706 13 883 7127 244 427

1000 1000 507 907 60